

## Ihn sehen, wie

**L**eicht vergilbt hing in einem billigen Rahmen die Fotomontage. Es wirkte wie ein künstliches Klischee und zeigte einen jungen Mann mit einem Lächeln auf dem Gesicht. Die ältere Dame deutet auf das Bild und sagte geheimnisvoll: „Das ist Jesus“.

Menschen haben sich seit jeher ihre eigenen Gedanken und Vorstellungen über den Herrn Jesus Christus gemacht. Fromme und weniger Fromme versuchen auf ihre eigene kreative Art, sich ein Bild über ihn und von ihm zu machen. Sie sind allerdings so unterschiedlich, wie es überhaupt nur sein kann. Manche Schreiber des Neuen Testaments haben den Herrn Jesus tatsächlich und leibhaftig gesehen und erlebt. Paulus kommt zu der Überzeugung: „... wenn wir Christus auch nach dem Fleisch gekannt haben, so kennen wir ihn doch jetzt nicht mehr so“ (2. Korinther 5,16). Dennoch gelingt es den Autoren durch die Kraft des Heiligen Geistes, dem Leser der Bibel Christus auf eine eindrückliche und erstaunliche Weise „... vor Augen zu malen“ (Galater 3,1). Sie skizzieren und porträtieren ihn mit Worten, Titeln, Charakterzügen und Taten - aber vor allem in den Beziehungen zu seinen Mitmenschen und zu Gott, seinem Vater.

Doch es wird der Tag kommen, an dem wir ein Erlebnis ganz besonderer Art haben werden. Wir werden ihn wirklich sehen. Auf diesen Augenblick dürfen wir gespannt sein. Jesus Christus wird für uns sichtbar wiederkommen. Diese Tatsache wird uns in der Heiligen Schrift mitgeteilt. Speziell beschäftigt sich das Buch der Offenbarung damit. Hier wird der Vorhang ein wenig zur Seite geschoben. Wir blicken wie durch ein Schlüsselloch und sehen nur einen winzigen Radius von dem, was bald geschehen wird. Der Herr zeigt uns verschiedene Details, aber längst nicht alles! Er zeigt uns verborgene Dinge, aber er lüftet nicht jedes Geheimnis. Er selbst bleibt verdeckt, und doch

stellt er sich ein wenig ins Licht und gibt sich uns zu erkennen. Er teilt uns nicht all das mit, was wir unbedingt wissen möchten. Er will nicht unsere Neugierde befriedigen. Er geht nicht auf unsere bohrenden Fragen ein. Sondern er zeigt uns auf, was wir wissen sollen, mehr nicht. Als Christen müssen wir einfach lernen zuzugeben, dass wir nicht alles wissen und nicht die ganze Weisheit gepachtet haben, wenn es um die Wiederkunft des Herrn Jesus geht. Wir können bei vielem nur sagen: „So könnte es sein“ oder „das ist vielleicht damit gemeint“. Bei wenigem müssen wir sagen: „So wird es sein“ oder „das ist so!“ Deswegen ist es wichtig, auch wenn die Reformatoren eine für uns unverständliche Sicht über die sogenannten „letzten Dinge“ vertraten, an ihrem Schriftauslegungsprinzip festzuhalten: Die Schrift legt die Schrift aus! Mehr nicht! Wer darüber hinausgeht, geht in die Irre und verliert sich in Spekulation (Besserwisserei). Er verliert sich in Separation (Sektiererei) oder in Sensation (Schwärmerei). Jedes über die Schrift hinausgehen geht daneben! Das betrifft auch unsere Vorstellungen über unseren Herrn Jesus Christus. Die Apokalypse zeigt uns verschiedene Facetten, wie er wirklich ist und wem wir begegnen werden. Aus der Fülle wollen wir acht Facetten bewundern:

Ihn sehen, wie er ist -  
er ist der treue Zeuge  
(Offenbarung 1,5)

„pistos martyrs“ so heißt es in der griech. Sprache, und wir können übersetzen: Gläubiger Märtyrer. Der Herr Jesus glaubte als Sohn des Menschen völlig dem ewigen Gott, und er starb für seinen Anspruch Gott zu sein. Darüber hinaus gibt er in absoluter Treue Zeugnis über die „letzten Dinge“, er ist darin der eigentliche Prophet Gottes. Das, was das Buch der Offenbarung berichtet, wird wahrhaftig und wirklich eintreten.

Ihn sehen, wie er ist -  
er ist der Erstgeborene der Toten  
(Offenbarung 1,5)

Jesus Christus ist der Erstling, der aus den Toten auferstanden ist. Er war wirklich leiblich tot, aber durch seine Auferweckung lebt er in alle Ewigkeit. Wir haben es mit einem auferstandenen und lebendigen Herrn zu tun. Er gibt jedem Glaubenden die Garantie dafür, dass, wenn er durch die Tür des Todes gehen muss, er dennoch auferstehen wird. Darüber hinaus bedeutet diese Tatsache, dass auch der Nichtglaubende zur Verdammnis auferstehen wird. Keiner kommt letztendlich an Christus vorbei - ob jetzt oder später - das ist einerlei: Du wirst auferstehen, weil die Bibel es so sagt: Du kommst nicht umhin - vorbei kommst du nicht!

Ihn sehen, wie er ist -  
er ist der Fürst der Könige der Erde  
(Offenbarung 1,5) und der Löwe  
aus Juda (Offenbarung 5,5)

Jesus Christus ist der „archon“, der an oberster Spitze steht. Er ist der mächtigste König, den je diese Erde erleben und sehen wird. Selbst im unsichtbaren Bereich ist er allen dämonischen Mächten überlegen. Er wird dieses im Alten Testament prophetisch angekündigte Amt bei seiner sichtbaren Wiederkunft ausführen. Der Christus-Typus „Löwe von Juda“ ist ein Titel der messia-

Jesus ist und bleibt auf ewig:  
Aller Zeiten Wendepunkt,  
aller Liebe Höhepunkt und  
aller Anbetung Mittelpunkt.

# er wirklich ist ...

nischen Verheißung, der aus 1. Mose 49,1-10 entlehnt ist, und macht die Kraft und die Stärke des Königs der Könige überaus deutlich. Vor ihm kann keiner entinnen. Er wird gerecht und souverän über alle Völker und über jeden einzelnen Menschen regieren.

**Ihn sehen, wie er ist -  
er ist das Lamm Gottes  
(Offenbarung 5,6.8.12; 6,1.17)**

Eine besondere Facette, die in einer wunderbaren Vielfalt erstrahlt, wird uns in dem Begriff „Lamm“ dargestellt. Jesus ist wie das Lamm, das geschlachtet ist. Johannes benutzt das griechische Wort „arnion“, es ist die Verkleinerungsform, es bedeutet tatsächlich: Lämmlein. Dieser Ausdruck kommt in der Offenbarung siebenundzwanzig Mal vor. Jesus, das Lamm, ist würdig das Buch zu öffnen. Jesus wird als Lamm die Seinen weiden. Es ist sogar von dem Zorn des Lammes die Rede. Dieser Zorn wird aber am Ende der Zeit nicht zu einer Bekehrungswelle unter den Menschen anschwellen. Wohl dem aber, dessen Namen im Buch des Lebens des geschlachteten Lammes steht. Dem „arnion“ (Lämmlein) gegenüber steht der „mega drakon“ (der übergroße Drache Offenbarung 12,7). Dennoch wird das „Lämmlein“ in Ewigkeit Sieger sein und bleiben.

**Ihn sehen, wie er ist -  
er ist der Durchbohrte  
(Offenbarung 1,7)**

Jesus Christus wird sichtbar wiederkommen. Doch anstatt Jubel und Freude wird Schrecken und Angst bei den Bewohnern Israels und sicher darüber hinaus bei den Menschen der Erde sein. Sie werden wehkl-

gend ihre verzweifelte Traurigkeit von innen heraus nach außen tragen und mit eigenen Augen erkennen müssen, dass sie verantwortlich sind für die durchbohrte Seite des Herrn Jesus, aus der Blut und Wasser herausfloss. So wie der römische Hauptmann unter dem Kreuz erkannte: „Wahrhaftig dieser Mensch war Gottes Sohn!“ (Markus 15,39). So werden sie ihn alle erkennen müssen, doch diese Erkenntnis wird ihnen nicht zum ewigen Heil reichen.

**Ihn sehen, wie er ist -  
er ist der Sohn des Menschen  
(Offenbarung 14,14ff)**

Das untergehende Zeitalter will nicht wahrhaben, dass der Richter vor der Tür steht. Hier wird uns der Herr als königlicher Richter vorgestellt. Eine Krone zielt sein Haupt und eine Sichel ist in seiner Hand, es ist kein Schwert, um zu töten, kein Stab, um zu schlagen, und kein ausgestrecktes Zepter, um eine Begnadigung anzudeuten. Der König kommt, um zu ernten. Er erntet nicht im Weltall, nicht in der Engelwelt und auch nicht in der unsichtbaren Welt. Er erntet auf dem „Schemel seiner Füße“, auf der Erde. Die Stunde der Ernte kommt, bedenke: auch deine Stunde der Ernte kommt. Entweder ist die Ernte überreif oder verdorrt. Nur was am Ende bleibt, das bleibt und zählt. Die Sichel des königlichen Richters trifft genau und gerecht.

**Ihn sehen, wie er ist -  
er ist der Heiland seiner Gemeinde  
(Offenbarung 1,5b.6) und Bräutigam  
(Geliebter) seiner Braut  
(Offenbarung 19,7)**

Bei seinem ersten Kommen kam Jesus als Heiland in Niedrigkeit in Bethlechem als Kind in der Krippe. Am Kreuz auf Golgatha erwarb er sich aus tiefer und grenzenloser Liebe durch sein Blut eine Brautgemeinde. Sie ist der „Liebling“ seiner Seele. Er hat sie erlöst von den Sünden und gewaschen durch

sein Blut und sie zu Königen und Priestern geadelt für seinen Gott und Vater. Doch vor seinem Kommen in Macht und Herrlichkeit, wo er auf dem Ölberg erscheinen wird, wird die Entrückung seiner Brautgemeinde stattfinden. Sie werden das Hochzeitsfest im Himmel feiern und ein unbeschreibliches Glück genießen. Ja, Jesus Christus, der wiederkommende Herr und Bräutigam kommt seiner Braut entgegen, das ist unsere Hoffnung, das ist unsere Sehnsucht, das ist unsere Zukunft. Das ist der Tag, auf den sich die Braut und der Bräutigam freuen. Es ist aber auch der Tag, den Satan verfluchen wird.

**Ihn sehen, wie er ist -  
ihm gehört alle Ehre  
(Offenbarung 1,6b)**

Jesus Christus, ihm gehört alle Herrlichkeit und Ehre. Hierfür steht in der griechischen Sprache das gleiche Wort, doxa. Die alttestamentliche Prophezeiung in Jesaja 53,3 sagt uns: der leidende Gottesknecht hatte keine „doxa“ - keine Herrlichkeit und Ehre. Jetzt aber hat er Herrlichkeit und Ehre bis in alle Ewigkeit hinein. Wie ein königliches Siegel wird das „Amen“ eingedrückt in unser Denken und Handeln. Wir dürfen niemals vergessen, wer er ist, den wir erwarten, denn die göttliche Liebe und Majestät des Herrn Jesus ist und bleibt auf ewig: Aller Zeiten Wendepunkt, aller Liebe Höhepunkt und aller Anbetung Mittelpunkt.

Erik Junker

**:P**

*Erik Junker, geb. 1961  
im hessischen Hinterland,  
verheiratet mit Anne, vier  
Kinder. Seit 1990 vor-  
rangig in der Ge-  
meindegründungs- und  
Aufbauarbeit in  
Schleswig-Holstein tätig.*

